

Gemeindebrief

Oktober-November 2023



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Hofgeismar**

- Baptisten -

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Und Gott sprach:

Ich schließe einen Bund mit euch und euren Nachkommen, mit allen Tieren, die mit euch auf dem Schiff waren - den Vögeln, den zahmen und wilden Tieren - mit allen Lebewesen auf der Erde:

Ich gebe euch das feste Versprechen, niemals mehr durch eine Flut die Erde und alle Lebewesen zu vernichten.

Ich gebe euch ein Zeichen als Garantie für den ewigen Bund, den ich mit euch und allen Lebewesen schließe:

Ich setze meinen Bogen in die Wolken. Er ist das Zeichen meines unumstößlichen Bundes mit der Erde. Jedes Mal, wenn ich Regenwolken über die Erde schicke, wird der Regenbogen in den Wolken zu sehen sein. Dann werde ich an meinen Bund mit euch und mit allem, was lebt, denken. Niemals mehr wird eine Flut alles Leben auf der Erde vernichten. Wenn der Regenbogen in den Wolken steht, werde ich ihn ansehen, um mich an den ewigen Bund zu erinnern, den ich mit allen Lebewesen auf der Erde geschlossen habe.

Ja, dies ist das Zeichen meines Bundes, den ich mit allen Geschöpfen auf der Erde schließe.

1. Mose 9,8-17

Die Wand
bei uns
im Sonntagsschul-
Raum



Inhaltsverzeichnis

Titelseite, Regenbogen Seite 1-2

Titel-Thema - Herbst Seite 3

Monatsspruch Oktober Seite 8

Monatsspruch November Seite 10

Monatssprüche-Vorschau Seite 11

Witzemann-Betrachtung Seite 12

Geburtstage rumänisch Seite 13

Stöhrmail - Neues aus Wamena Seite 14

Rumänien Seite 18

Gemeindezentrum als Außenstelle Seite 22

Kinder-Seite mit Rätsel Seite 24

Der Zahn der Zeit Seite 25

Konzert in Reinhardshagen Seite 26

Ewigkeitssonntag Seite 28

Veranstaltungen Seite 30

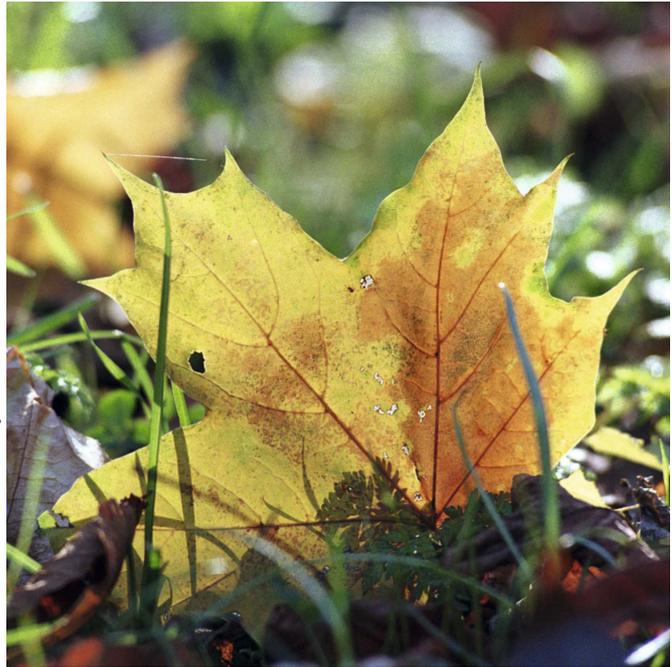
Impressum Seite 32



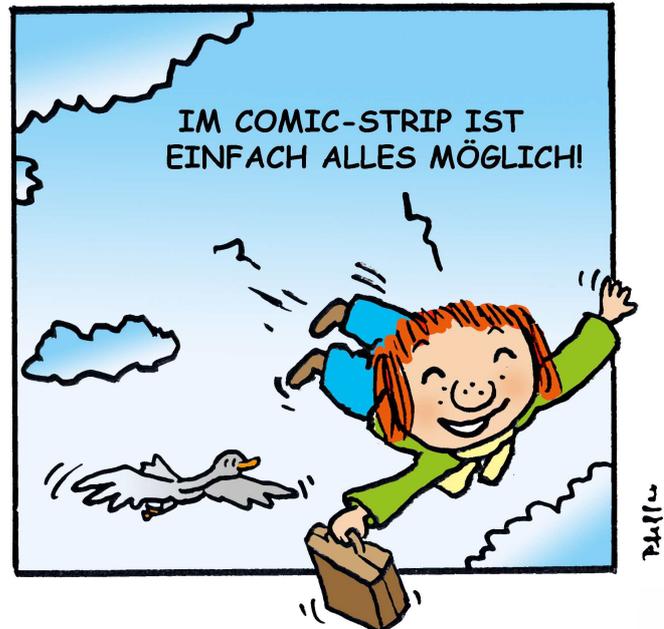
Herbst

- 4 -

War die letzte Ausgabe des Gemeindebriefs noch voll mit sommerlichen Gedanken, nun ist es Herbst geworden. Für viele die traurigste aller Jahreszeiten. Wo das im Frühling gewachsene frische Grün jetzt eintrocknet, die Blätter fallen vom Baum, sind tot. So assoziieren wir die Jahreszeit mit dem Älterwerden, was ohne Frage ein großer Teil von uns besonders spürt. Und das macht dann nachdenklich und manche macht es depressiv. Die meisten Selbstmorde gibt es im tristen November, da kommt der Volkstrauertag, gefolgt vom Totensonntag. Aber auch manche Kinder sind darüber nicht immer glücklich, das fröhliche Drachensteigen gleicht es nicht für alle Zeiten aus. Aber sie lenken sich ab.



MINA & Freunde



Letztes Jahr in der 10/11-Ausgabe stellten **Mina & Freunde** fest, dass die wenigen Herbst-Lieder nicht gerade aufbauend sind (dort Seite 8). Und tatsächlich, auch in unserem aktuellen Liederbuch „Feiern & Loben“ gibt es - abgesehen von Liedern zum Erntedankfest - nur ein einziges,

was das Wort „Herbst“ enthält, und das in der 2. Strophe von „All das Schöne in der Welt“:

im Herbst die vielen Früchte, im Winter Frost und Wind,
den schönen Regenbogen: von Gott sie alle sind.

Der Bezug aber wieder zum fröhlichen Erntedankfest und nicht zum tristen Herbst. Da hat sich aber der Dichter Rainer Maria Rilke dran getraut, und gab seinem Werk auch genau diesen Namen:

Herbst

Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten.

Sie fallen mit verneinender Gebärde,
und in den Nächten
fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen.
Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an,
es ist in allen.

Und doch ist einer,
welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Dieser Text wiegt nun all die Hoffnungslosigkeit des Herbstes wieder auf. Von Siegfried Fietz vertont im Jahr 1971 auf Schallplatte erschienen. Und auch in unseren Gottesdiensten schon mehrfach als besonderen Trost in Momenten von Abschied und Tod gespielt.

Die Bäume zeigen uns ein Bild der Auferstehung, wie aus einem scheinbar gestorbenen Baum und vermeintlich toten Ästen im Frühling neues Leben mit grünen Blättern entsteht. Und so wird bei uns ja der Totensonntag zum Ewigkeitssonntag.





"Auch der schönste Sommer will einmal Herbst und Welke spüren", heißt es in einem Gedicht von Hermann Hesse. Das Alter wird gerne als Herbst des Lebens bezeichnet. Das passt, denn Alter ist oft beides: Eine Mischung aus herrlichem Altweibersommer, goldenem Oktober und kräftigen Herbststürmen mit nasskaltem Regenwetter.

Altwerden hat 1.000 Gesichter: Aktive, fröhliche Senioren, die bewusst, aktiv und engagiert leben, die reisen, vielleicht noch einmal studieren, nordisch walkend durch die Parkanlagen ziehen, sich noch einmal verlieben, mit Enkelkindern durch den Garten tollen. Das sind die süßen Seiten des Altwerdens.

Die bitteren: Wenn Menschen nicht mehr so können, wie sie wollen, Kräfte nachlassen, die Einsamkeit kommt, weil Partner, Freunde und Angehörige gehen. Wenn nichts bleibt, wie es war: die Zeit, die Gesellschaft, das eigene Zuhause. Wenn das Gedächtnis nachlässt -- jeder zweite über 90-Jährige erkrankt an einer Form der Demenz. Wenn der eigene Tod immer mehr in den Blick gerät.

Die Bibel hält an der Vorstellung von einem gesegneten Alter fest: alt und lebenssatt von dieser Welt gehen. Das heißt nicht materieller Wohlstand, körperliche Unversehrtheit bis zum Ende, die Erfüllung aller Wünsche. Es meint: nicht auf das Ende, sondern auf ein Ziel hin leben, unerfüllte Wünsche, verschenkte Möglichkeiten gelassen in Gottes Hände legen. Im Herbst des Lebens können wir die goldenen Sonnenstrahlen genießen.

Pausen einlegen, Rückschau halten, die Ernte genießen -- und sich eines Tages vom Wind nach Hause, zu Gott wehen lassen.



Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit

Rundfunkbeauftragte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Senderbeauftragte beim rbb.

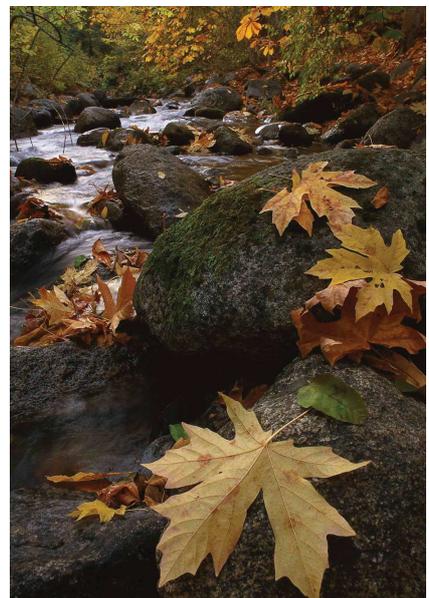
Heinz Erhardt beschreibt den Herbst auf seine eigene Art:

Im Herbst bei kaltem Wetter
fallen vom Baum die Blätter
- Donnerwetter!
Im Frühjahr dann,
sind sie wieder dran.
Sieh mal an.



Kurz und knapp, humorvoll, ...
aber hintergründig meint er doch dasselbe.

MINA & Freunde



Seid Täter **des Worts**
und nicht Hörer allein; sonst betrügt
ihr **euch selbst.** «

Monatsspruch **OKTOBER 2023**

Der Schreiber dieses Briefes hat Angst. Er befürchtet, dass seine Leserinnen und Leser sich zu sehr auf ihren Glauben verlassen. Er kennt die Botschaft des Apostels Paulus, dass der Glaube aus der Predigt und damit aus dem Hören auf das Wort Gottes kommt. Aber er findet es ausgesprochen schwierig, wenn daraus abgeleitet wird, dass es nur noch auf den Glauben ankommt.

Was ist mit einem Glauben, der sich nicht im Leben zeigt? Was ist, wenn das Vertrauen auf die Liebe Gottes nicht zu einem veränderten Verhalten führt? Wie sollen andere die Botschaft des Evangeliums als bedeutsam erkennen, wenn sich die Glaubenden in ihrem Verhalten nicht von anderen unterscheiden?

Deshalb kann der Schreiber des Jakobusbriefes geradezu provokativ behaupten, dass der Glaube ohne Werke tot ist (Jak 2,17 und 26). Für ihn gehören Theologie und Ethik, Glauben und Handeln ganz eng zusammen. Nur wenn beides im Leben eines Menschen stimmig ist, entfaltet das Wort des Evangeliums seine Kraft. Nur dann wird der Glaube an Jesus Christus ein überzeugendes Angebot auch für die, die jetzt noch nichts davon wissen.

All dies wurde in einer Zeit geschrieben, als die Christen als neue religiöse Gemeinschaft von ihrer Umwelt kritisch beäugt, zum Teil verleumdet und mitunter sogar verfolgt wurden. Daher war es für die frühe Christenheit eine Selbstverständlichkeit, zunächst einmal ihre guten Taten, ihre Werke der Barmherzigkeit für ihren Glauben sprechen zu lassen. Sie haben Arme gespeist, Kranke versorgt und sich all denen zugewandt, die in schwierigen Lebenssituationen waren. Ihre guten

Werke waren eine unverfängliche und authentische Form, den Glauben an Gottes Liebe, Güte und Barmherzigkeit zum Ausdruck zu bringen.

Auch in der modernen, zunehmend nicht mehr von christlichen Traditionen geprägten Gesellschaft, fragen die Menschen danach, wie authentisch der Glaube gelebt wird, von dem jemand redet. Und für wahr hält man nur noch das, was als glaubwürdig erlebt wird. Deshalb sind heute alle Christinnen und Christen herausgefordert, in ihrem praktischen Handeln die Bedeutung des Evangeliums überzeugend vorzuleben. Und zu einer solchen authentischen Lebensweise ruft der Jakobusbrief auf.

Es war damals nicht anders, als es heute ist. Wer meint, man könne auch ohne gute Werke zum Glauben einladen, der täuscht sich und am Ende auch die, die sich auf den verkündigten Glauben einlassen. Denn die Menschen merken schnell, wenn zwar die Liebe, Güte und Barmherzigkeit gepredigt, am Ende im Gemeindealltag aber Härte, Mitleidlosigkeit und unbarmherzige Ausgrenzung gelebt wird. Und dann wenden sich Menschen ab, egal welche Konfession auf dem Kirchenschild steht.

Überzeugend für den Glauben wirken hingegen Menschen, die ihr Leben und ihre Gemeindegemeinschaft so gestalten, dass beides ihrem Glauben entspricht. Es geht also immer noch darum, nicht nur Hörer der Botschaft von Gottes Liebe Güte und Barmherzigkeit zu sein, sondern die Güte Gottes auch aktiv im eigenen Handeln zum Ausdruck zu bringen. Dann kann aus beidem auch wieder neuer Glaube an das Evangelium erwachsen.

Prof. Dr. Ralf Dziewas
(Theologische Hochschule Elstal)



Er allein breitet den Himmel aus
und geht auf den Wogen des **Meers**. Er macht den
Großen Wagen am **Himmel** und den **Orion**
und das Siebengestirn und die **Sterne** des Südens. «

HIÖB 9,8-9

Monatsspruch NOVEMBER 2023

Es ist eine kalte, glasklare Nacht. Ein Mann steht in einer Wüste des Vorderen Orients und blickt in den Himmel. Hiob heißt er. Wie ein aufgespanntes Zelt umgibt ihn der Nachthimmel. Unzählige Sterne leuchten ihm entgegen, und er sieht Sternbilder, die er schon seit Kindertagen kennt. Langsam ziehen sie mit verlässlicher Treue ihre Bahn. Jeden Tag, jedes Jahr. Wie oft schon hat er diese Pracht bestaunt. Bis vor kurzem war der Sternenhimmel für ihn eine Bestätigung der Macht und Überlegenheit Gottes. Diesem Gott war er treu. Und er hatte ihn wiederum mit Glück und Reichtum beschenkt. Aber jetzt, da ihm alles genommen wurde? Besitz, Kinder, Gesundheit. Jetzt leuchten die Sterne immer noch und ziehen gleichmäßig ihre Bahn. Der Himmel aber ist ihm unheimlich geworden. Der Gott, der die Sterne geschaffen und sie auf ihre Bahn geschickt hat, ist ihm fremd.

Gut 2000 Jahre später schaue ich in einer kalten Herbstnacht in denselben Himmel. Ich sehe nicht ganz so viele Sterne, weil die Lichtverschmutzung am Berliner Stadtrand so stark ist. Aber den Großen Wagen finde ich sofort. Und Orion auch. Beim Siebengestirn bin ich mir schon nicht mehr so sicher. Ich bin fasziniert und könnte stundenlang nach oben blicken. Ich sehe dieselben Sternbilder wie Hiob. Vor ihm und nach ihm haben sie unzählige Menschen bestaunt. Was hat sich unter ihnen schon alles abgespielt auf dieser Welt? Geschichten des Glücks und der Hoffnung, Schicksale des Elends und der Not. Frieden und Krieg. Und immer ziehen die Sterne ihre Bahn als würde sie das alles nichts angehen.

Für manche Menschen ist eine solche Naturerfahrung wie ein Gottesdienst. Ich kann das gut nachvollziehen, denn die Faszination für den „bestirnten Himmel über mir“ (I. Kant)* teile ich. Für mich ist der Sternenhimmel Ausdruck der unendlichen Schöpfermacht Gottes. Ja, die

Natur ist ein Buch, in dem wir Gott finden können. Aber was sie uns zeigt, bleibt uneindeutig. Denn der Himmel kann Menschen auch unheimlich werden. Auch das kann ich nachvollziehen. Dass die Natur eine gute Schöpfung Gottes ist, ein Zeichen seiner Treue und Verlässlichkeit, das versteht sich nicht von selbst. Gewiss wird es mir erst, wenn ich in ein anderes Buch schaue - die Bibel. Dort lese ich die unmissverständliche und eindeutige Zusage, dass Gott unwandelbar treu ist; dass er den unendlichen Himmel verlassen hat, um in seinem Sohn Jesus Christus für immer treu an unserer Seite zu sein. Und wenn mir das im Gottesdienst zugesprochen wird und mir Brot und Kelch gereicht werden, dann sehe und schmecke ich die Freundlichkeit Gottes. Mit dieser Erfahrung im Rücken freue ich mich darauf, Gottes Größe und Macht in der nächsten klaren Nacht am Sternenhimmel zu bestaunen.

Prof. Dr. Oliver Pilnei
(Theologische Hochschule Elstal)



[*Zitat des Philosophen Immanuel Kant,
Anm. d. Red.]

* * * * *

Vorschau

Monatsspruch Dezember:

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern. Lukas 2,30-31

Monatsspruch Januar:

Junger Wein gehört in neue Schläuche. Markus 2,22

Wer Gedanken dazu hat für die nächste Ausgabe, der schicke sie bis Redaktionsschluss für einen entsprechenden Text.

diesmal . . .

Der Fliegenpilz



ist der bekannteste Giftpilz. Dabei gibt es andere Pilze, die viel giftiger sind, z. B. der Knollenblätterpilz. Der Fliegenpilz wird in Sibirien getrocknet und zermahlen und als Rauschgift verwendet. Nun, Rauschgift ist auch Gift und schädigt die Gesundheit. Mir gefällt der Fliegenpilz, weil er so schön aussieht. Das kräftige Rot mit den weißen "Punkten" ist einfach ein schönes Bild. Die Punkte sind übrigens Reste einer "Haut", die den Hut zunächst völlig bedeckt. Wenn der Hut wächst, wächst diese Haut nicht mit und reißt auf. Dass die Punkte so schön gleichmäßig groß sind und auch gleichmäßig verteilt sind, liegt daran, dass die "Haut" netzartig strukturiert ist und sozusagen an Sollbruchstellen aufreißt. Wenn der Pilz älter wird und der Hut zu einem flachen Teller auswächst, bleicht die rote Farbe etwas aus und geht ins orangefarbige.



Kurt Witzemann

Geburtstage

unserer rumänischen Geschwister in den Monaten Oktober und November

zile de naștere

surorile și frații noștri români în lunile Octombrie și Noiembrie

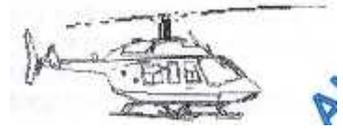
Oktober - Octombrie

Bianca Bărbuță
Cristian din Büren
Roxana Munteanu
Abel Rusu
Josua Stoica
Alex Vlădescu
Laura Miu
Amos Stoica
Vasile Jeleriu
Cristian Bogdan

November - Noiembrie

Adi Bogdan
Magdalena Jeleriu
Valentin Munteanu
Cătălina Müller
Alexandra Pleșa
Florin Rusu
Samuel Săndulescu
Rut Sand
Ady Stoica
Luca Tilli
Claudiu Trifan
Damaris Franț
Hanna Danci
Ionebel Zolotovici
Camelia Moisa





Stöhrmail - Neues aus Wamena (NAW)

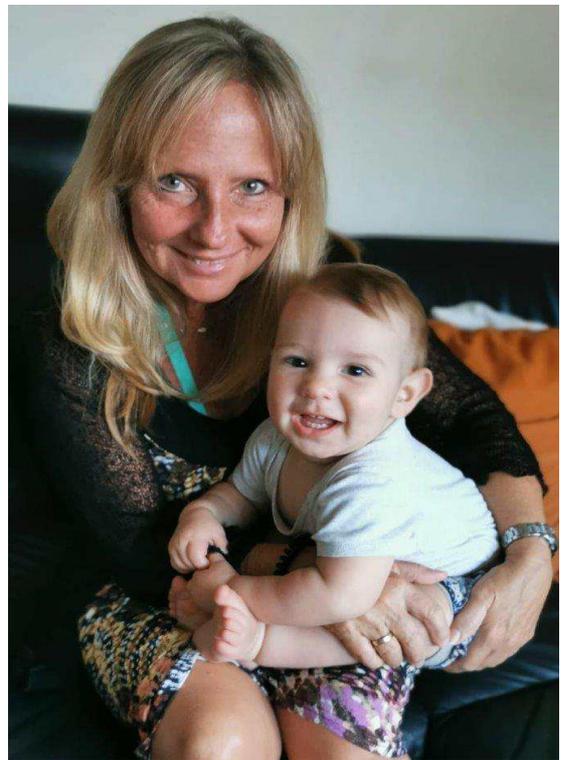
[Siehe auch den einleitenden Text in der Ausgabe April-Mai 2023.]

274 - (02.08.2023) (Die Gebetsanliegen sind unterstrichen)

Hallo, ihr Lieben,

Am Mittwoch, dem 19. Juli, sind wir gut in Deutschland angekommen. Obwohl es von Singapur bis nach Frankfurt 13 Flugstunden waren, fragt man sich bei der Landung: „Sind wir jetzt wirklich wieder in Deutschland? In dieser völlig anderen Welt!“

Die erste Woche durften wir schon mit unseren Kindern und Enkelkindern verbringen.



..

Was für ein Geschenk es doch ist, seine Lieben wiederzusehen und mit ihnen Zeit zu verbringen.



Momentan sind wir in Winzenburg, bei Birgits Mutter, und nehmen verschiedene Arzttermine wahr. Unter anderem bestand Günter gestern seine jährliche Fliegertauglichkeitsuntersuchung.

Bei mir wurde vor Jahren ein Leberfleck im Auge entdeckt, der jetzt mal wieder beim Augenarzt überprüft wurde und sich, Gott sei Dank, nicht weiter verändert hat.

Alle sechs Jahre müssen wir unsere Visa für Indonesien von Deutschland aus beantragen. Während der Corona-Zeit hatten sie 2x eine Ausnahme gemacht, aber nun muss der Antrag wieder bei dem Indonesischen Konsulat gestellt werden. Dafür brauchen wir eine offizielle Einladung von Helivida Indonesien, die von der Regierung genehmigt werden muss.

Danke, wenn ihr dafür beten möchtet, dass wir unsere Visa rechtzeitig bekommen.

Wir danken dem HERRN von Herzen, dass wir für unseren gesamten Heimataufenthalt ein Auto, von Freunden unserer Kinder, ausleihen dürfen. Danke auch für eure Gebete! Einfach toll, dass Gott überall Seine Leute hat!



Morgen habe ich (Birgit) die Voruntersuchung wegen einer Hüftoperation im Krankenhaus in Hannover. Bitte betet für Weisheit und gute Entscheidungen bzgl. einer eventuellen Hüft-OP zum richtigen Zeitpunkt.

275 - (01.09.2023)

Viele Grüße aus Winzenburg und herzlichen Dank für eure Gebete! Wir hatten ein gutes Arztgespräch bzgl. meiner (Birgits) Hüft-OP und haben einen Termin für den 28. Mai 2024 ausgemacht.

Ein früherer Termin hätte mir bis zur Abreise nicht genügend Zeit für Reha und Heilung gegeben. Wir vertrauen darauf, dass ich auch weiterhin ohne Schmerzmittel auskommen kann und mich der HERR vielleicht sogar bis dahin noch heilt.

In der Zwischenzeit konnten wir mit vier Generationen, für einen Familienurlaub, eine Woche lang in die Eifel fahren und danken Gott für die schöne Zeit.

Günter bestand seinen Englisch Proficiency Test (Flugfunk auf Englisch) und hat damit wieder für 4 Jahre Ruhe.

Von Montag bis Mittwoch waren wir zur Arbeitsvertrag Erneuerung für einige Tage in Bassum bei der VDM.

Während der regulären Untersuchung beim Hautarzt wurde bei Günter weißer Hautkrebs, zwischen Nase und Auge, entdeckt. Am 8. September wird es herausoperiert.

Danke, wenn ihr dafür betet, dass alles entfernt werden kann und es gut verheilt.

Weiterhin steht für Günter noch ein Checkflug für die europäische Pilotenlizenz an und für uns beide eine Tropentauglichkeitsuntersuchung.

Vielen Dank, wenn ihr im Gebet mit daran denken möchtet.

Vor zwei Wochen wurde ein einheimischer Helimissions Angestellter, Pak Perry, von einem Papua schwer verletzt. Pak Perry war mit seinem Motorroller unterwegs, als ein betrunkenener Papua ihm eine Machete in den Rücken ramnte.

Der Grund war höchstwahrscheinlich, dass Pak Perry ein Indonesier und kein Papua ist. Viele Papuas sehen Indonesien als Besatzungsmacht an, und die Indonesier als Eindringlinge. Pak Perry kam ins Krankenhaus und Freunde und Kollegen kamen, um für ihn vor der OP zu beten.



Gott sei Dank konnten die Ärzte die Machete beseitigen. Die Machete wurde von den Knochen abgebremst und so wurden keine lebenswichtigen Organe verletzt! Lob und Dank unserem HERRN. Pak Perry wurde inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassen.

Zum Abschluss noch einen übersetzten Auszug aus einem Dankeschreiben eines Missionars, der im Elseng Stamm arbeitet:

„Wir schätzen den Dienst von euch und dem gesamten Helimissions Team über all die Jahre so sehr. Gerade der letzte Flug hat uns wieder einmal daran erinnert, welch ein außergewöhnlich großer Segen der Missionsflugdienst für die Missionsarbeit ist. Danke für euren Dienst für den HERRN! Möge der HERR jeden von euch bewahren, während ihr eure Gaben zu Seiner Ehre einsetzt“.

Auch ihr, liebe Leser, seid Teilhaber an unserem Dienst! Deshalb wollten wir diesen Dank mit euch teilen!

Alles Liebe und Gottes Segen
Birgit und Günter

Wer uns finanziell unterstützen möchte,
unsere Bankverbindung:

Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.

Volksbank Syke, IBAN: DE33 2916 7624 0012 5776 00, BIC: GENODEF1SHR

Vermerk: Stöhr AC420000 (bitte immer angeben)



Ein paar Eindrücke in Bildern
mit Schwerpunkt auf die jüngere Altersklasse.









MINA & Freunde



Unser Gemeindezentrum

Außenstelle der Evangelischen Kirche

Eigentlich nicht neu,
das hatten wir doch schon zu finstersten Corona-Zeiten.
Da kam 3 Jahre hintereinander eine Gruppe der Ferienspiele.

Nun aber ist der Grund ein anderer:

Die Ev. Kirche kam in Platznöte durch eine Verkettung unglücklicher Umstände. Keine Freigabe Kindergarten-Neubau, daher Umzug ins Gemeindehaus Brunnenkirche, das der Altstädter Kirche ist bis voraussichtlich Jahresende im Umbau.

Als erstes ging es um eine Gruppe, die Spiele-Nachmittage mit Senioren macht, zwar mit der Kirche nichts zu tun hat, aber deren Räume sonst nutzt.

Und dann meldete sich noch die neue Pfarrerin Dr. Gabriele Kölling, die nun keinen Platz mehr für ihre Gemeinde-Nachmittage hat. Was ein bisschen vergleichbar mit unserem Bibel-Café ist, jedoch schwerpunktmäßig für Seniorinnen und Senioren.

Zu Vorbereitungen und Ortsbesichtigung traf sich Uta Schulze mit der Organisatorin für die Spiele, was relativ einfach über die Bühne ging.

Etwas aufwändiger war es dann für die Gemeinde-Nachmittage, da ja dazu auch die Küche gebraucht wird.



Dazu rückte dann außer der Pfarrerin auch noch eine Delegation von 4 Mitarbeiterinnen an, die sich alles genau ansahen, und sich über unsere Gastfreundschaft freuen.

Die ersten Termine sind für beide Gruppen bereits in der ersten Oktober-Woche geplant.





Das war das Rätsel aus der Ausgabe August-September. Dazu sind keine richtigen Lösungen eingegangen. Die Fehler im Bild waren:

Ente mit Taucherbrille, Schneemann, Pudelmütze, Besen und Pinguin.

Hier das neue Rätsel:



Wer die 5 Fehler gefunden hat, kann der Redaktion die 5 Worte per Mail (siehe Impressum) schicken. Die ersten 3 Einsender bekommen zur Belohnung im nächsten Gemeindebrief eine namentliche Gratulation, auf Wunsch auch mit eigenem Foto.

BASTELECKE

Herbstmännchen

von Christian Badel

Um Herbstfiguren zu basteln, brauchst du nicht viel: Kastanien, Eicheln, Stöckchen, schwarzer Filzstift, Kleber und ein paar Zahnstocher. Ein kleiner Bohrer erleichtert dir die Arbeit.

1. Decke dich bei einem Herbst-Spaziergang mit Bastelmaterial ein. Kastanien, Eicheln, Hagebutten, Kastanienschalen und kleine Äste eignen sich dazu.
2. Am besten geht es, wenn du die Löcher mit einem kleinen Bohrer vorbohrst. In eine große Kastanie wird ein Zahnstocher gesteckt. Darauf befestigst du dann den Eichelkopf.
3. Mit dem Filzstift malst du dem Herbstmännchen noch ein Gesicht an.
4. Als Arme und Beine bekommt der Kerl wiederum Zahnstocher oder Stöckchen, und als Füße kannst du ihm halbierte Eicheln anstecken.

© www.kikifax.com

Der Zahn der Zeit . . .

nagt überall, auch in unserem Gemeindezentrum, und auch an den Außenanlagen.

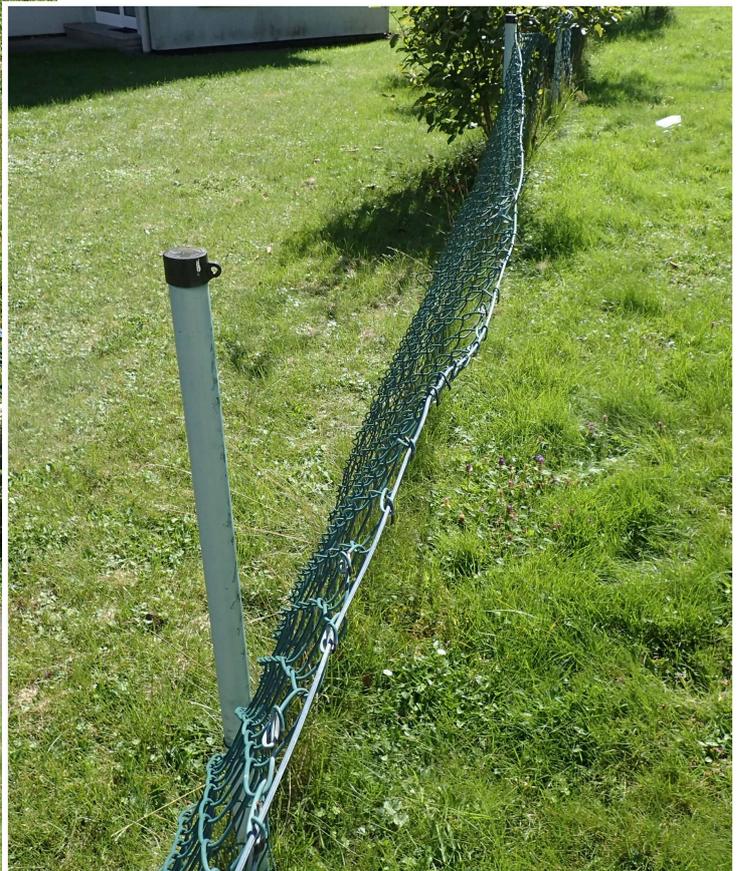
So hat er auch am Zaun genagt, aber die wenigsten werden es bemerkt haben. Der Hausverwaltung bleibt aber nichts anderes übrig, als sich um alles zu kümmern. Und so wird auch Stück für Stück alles abgearbeitet.

Schon letztes Jahr waren Ersatzteile für den Zaun besorgt, aber die Reparatur konnte erst jetzt im Zuge anderer Reparaturen, wie vor kurzem das rechte Garagentor, angegangen werden. Auch die Spielturm-Wartung gehört alljährlich in den Aufgabenbereich der Hausverwaltung.

Das aber ist inzwischen alles erledigt, diverse andere Dinge warten noch, nach dem Motto: Kommt Zeit, kommt Rat, . . . und Tat.



So sah der Zaun bis vor kurzem aus:



Konzert in Reinhardshagen

Dazu hatte die EFG-Reinhardshagen, bzw. deren Pastor Peter Schlenker, für Samstag, 23. September um 19 Uhr, auch die umliegenden Gemeinden eingeladen. Dabei handelte es sich um ein professionell aufgeführtes Klavier-Gesang-Ensemble.

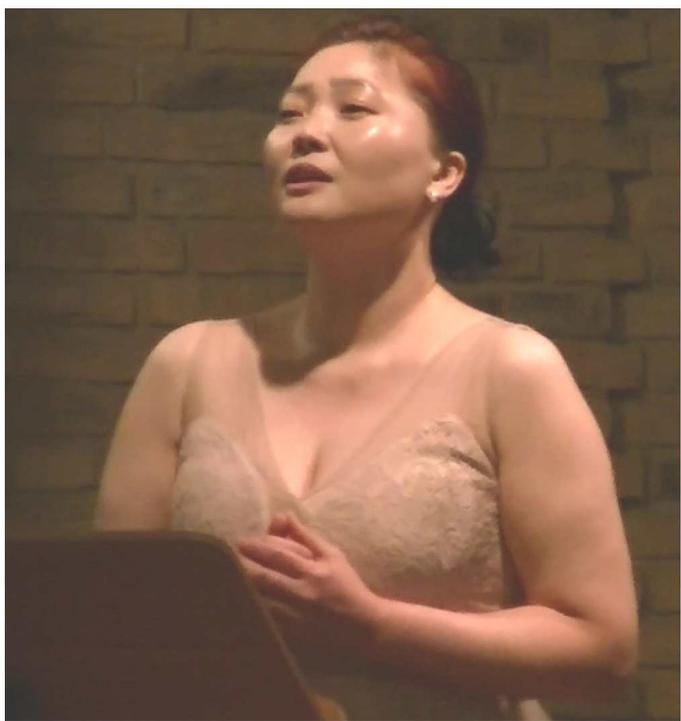
Am Klavier:

An Soyoung aus Hamburg, die lange Zeit in der Gemeinde Reinhardshagen Pianistin, Organistin und Chorleiterin war, und auch bei uns im Gottesdienst vor ein paar Jahren bereits gespielt hat.



Sängerin:
Kim Hyun Kyung
vom Theater aus Bonn.

Moderiert hat Peter Schlenker.



Im ersten Teil kamen Werke von Brahms, Puccini, Chopin und Ponchielli ausdrucksstark zu Gehör, nach einer Pause dann auch modernere Lieder, z. B. vom

Amerikaner Albert Hay Malotte oder von Mark Hayes, ebenfalls ein



US-amerikanischer Komponist und Arrangeur mit Schwerpunkt auf christlicher Kirchen- und Gospelmusik.

Im Programmheft konnte man die Übersetzungen in deutsch verfolgen.



Die Kapelle war gut gefüllt, es hätten aber noch mehr Besucher Platz gefunden. Gekommen sind nicht nur Gäste aus Reinhardshagen, es reichte bis zur Prominenz aus Kassel-West bzw. Ahnatal. Aus unserer Gemeinde gab es 3 Teilnehmer.

Nach dem letzten Auftritt wurden unter großem Applaus noch Blumensträuße an die Künstler überreicht. Eintritt wurde ja nicht erhoben, ging für das Publikum alles auf Spendenbasis.



Im Anschluss gab es nebst einer Bilder-Galerie von Christiane Hahn noch einen gemütlichen Ausklang bei Wein, alkoholfreien Getränken und Knabbereien.

Zum Ewigkeitssonntag

Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen. 1. Thessalonicher 4,14

Ewiges Leben

"Bis dass der Tod euch scheidet", heißt es, wenn das Brautpaar in der Kirche vor den Altar tritt. Wenn Braut und Bräutigam das wollen. Denn nicht immer ist dieser Satz gewünscht. Der Gedanke daran, dass es eine nicht gewollte oder nicht gewünschte endgültige Scheidung geben wird, berührt unangenehm an so einem Tag. Man will doch fröhlich und ausgelassen feiern, das Leben genießen und nicht schon jetzt über das Lebensende nachdenken.

Die Worte sind direkt und scheinen laut ausgesprochen fast schon gefährlich. Man will den Tod ja schließlich nicht herbeireden. Es wird um andere Worte gerungen, um Ähnliches auszudrücken. Doch das ist nicht einfach und gelingt oft nicht. Über den Tod zu reden, von ihm zu hören, soll erinnern und soll auch trösten. Erinnern daran, dass wir nur ein einziges Leben haben, das wir bewahren, hegen und pflegen sollen. Trösten, dass der Tod am Ende nur ein Übergang ist.

Gewiss haben wir diesen Weg alleine zu gehen, aber wir werden nicht alleine bleiben. Weil da jemand ist, der uns in Empfang nehmen wird: Jesus Christus. Der, der den Weg schon gegangen ist. Der, der nicht tot, sondern lebendig ist. Anders als wir es uns denken, anders als unsere Fantasie es sich ausmalt. Aber lebendig!

Vertrauen wir darauf und halten uns daran fest, dann mag das Ewige auch auf unser Leben abfärben. Jetzt schon. Und erst recht, wenn wir die anderen wieder sehen, von denen wir uns nicht trennen wollten.



Nyree Heckmann, Pfarrerin in der Schweiz

MINA & Freunde



Platz



Platz





Veranstaltungen

Wegen wieder zunehmender Corona- (und demnächst auch Grippe-) Infektionen, sowie Long-Covid-Verläufen, durch eine neue hoch-ansteckende Variante, wozu auch eine erneute Impfung empfohlen ist, sollte wieder vermehrt auf entsprechende Hygiene geachtet werden.

[bei den rumänischen Gottesdiensten
(Simultan-Übersetzung möglich)
ca. 1 mal im Monat anschließend Abendessen]

Sonntag, 01.10.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst - Erntedankfest
Predigt: Egon Sprecher - anschl. gemeinsames Mittagessen

Freitag, 06.10.2023 - 16:00 Uhr Bibel-Café
Moderation: Peter Schlenker [der nächste Termin
wahrscheinlich im November]

Sonntag, 08.10.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch

Predigt: Michael Ries

- anschl. Kirchen-Café

Samstag, 14.10.2023 - 17:00 Uhr Gottesdienst rumänisch

Predigt: Ady Stoica u. a. +++ parallel Jugend- und Kindergruppe

Sonntag, 15.10.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch

Predigt: Herbert Jäger

- anschl. Kirchen-Café

Sonntag, 22.10.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch

Predigt: Friedemann Seiler

- anschl. Kirchen-Café

Samstag, 28.10.2023 - 17:00 Uhr Gottesdienst rumänisch

Predigt: Ady Stoica u. a.

+++ parallel Jugend- und Kindergruppe

Sonntag, 29.10.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst

Predigt: Fabian Herwig - anschl. Kirchen-Café



Sonntag, 05.11.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch

Predigt: Michael Ries

- anschl. Kirchen-Café

Samstag, 11.11.2023 - 17:00 Uhr Gottesdienst rumänisch

Predigt: Ady Stoica u. a. +++ parallel Jugend- und Kindergruppe

Sonntag, 12.11.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch

Predigt: Herbert Jäger

- anschl. Kirchen-Café

Sonntag, 19.11.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch

Predigt: Hans-Hermann Schneider

- anschl. Kirchen-Café

Samstag, 25.11.2023 - 17:00 Uhr Gottesdienst rumänisch

Predigt: Ady Stoica u. a. +++ parallel Jugend- und Kindergruppe

Sonntag, 26.11.2023 - 10:00 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Predigt: Egon Sprecher

- anschl. Kirchen-Café



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hofgeismar - Gemeindezentrum
Zwiebelsfelder Weg 13, 34369 Hofgeismar - www.efg-hofgeismar.de
IBAN: DE41 5209 0000 0080 3480 02

Gemeindeleitung: Uta Schulze - Tel. 05673-5099829
Armin Mascher - Tel. 05671-5167

Leitung rumänischer Gottesdienst: Liviu-Ady Stoica - Tel. 0172-6079055
Serviciul în limba română: Pastor Ady Stoica - Tel: 0172-6079055

www.crestinikassel.wordpress.com

Impressum:

Redaktion: Eckart Schulze (verantw.) - eckartschulze@gmx.de

Druck: Lindner-Druck OHG, Landsberg

Fotos: Eckart Schulze, Kurt Witzemann, Birgit und Günter Stöhr,
Theologische Hochschule Elstal, TELDEC

Erscheinungsweise: 2-monatlich

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Gewünschte neue Beiträge bitte an die E-Mail der Redaktion. (s. o.)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 22.11.2023